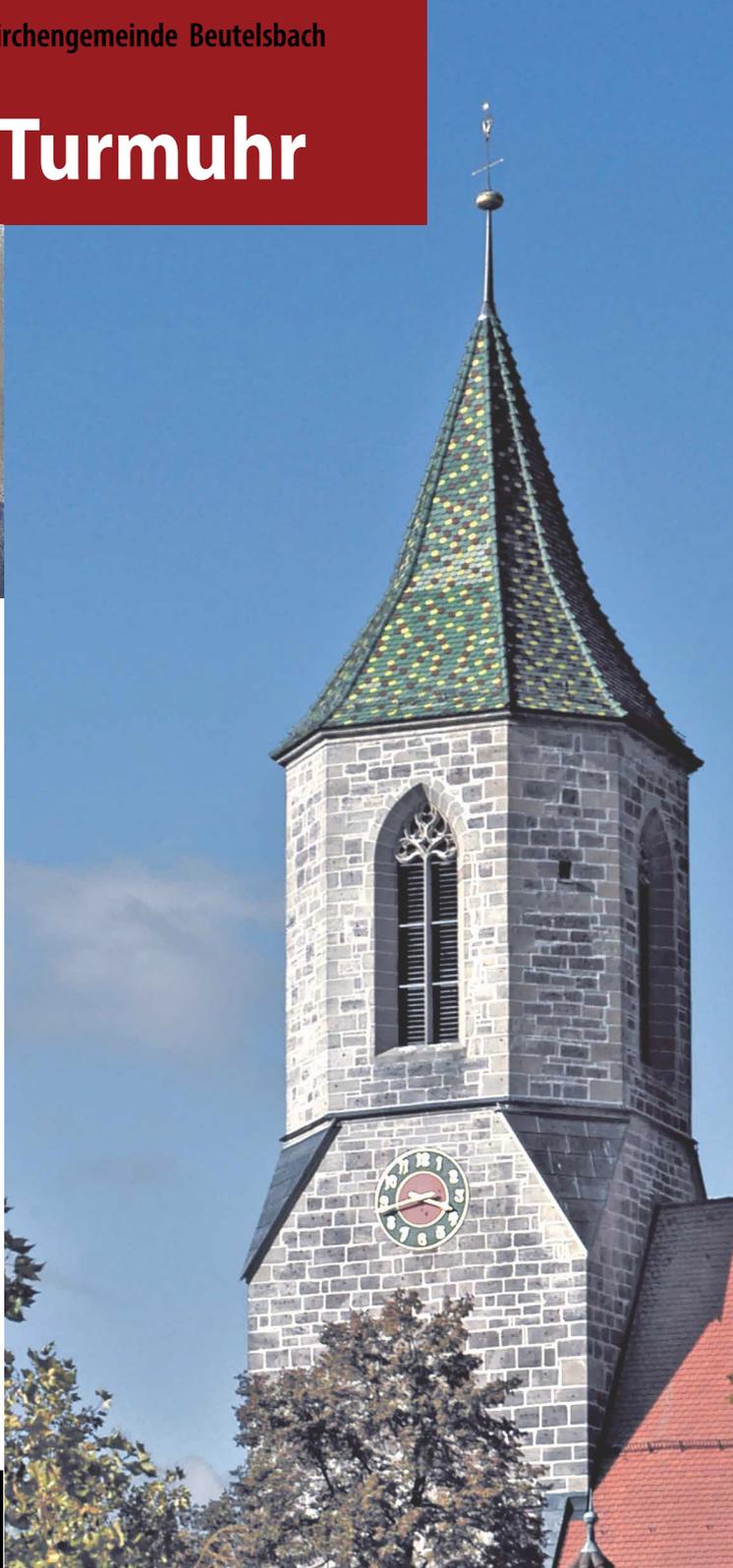


Die Turmuhr



Inhalt:

„Jahreslosung 2022“	2
Gottesdienste Advent&Weihnachten	3 - 4
Termine und Veranstaltungen	5 - 15
Aktuelles aus der Gemeinde	16 - 20
Interview mit Lilli Markwart	11 - 12
Kreisdiakonieverband Paarberatung	20 - 21
Theologische Erklärung vom Barmen Teil 3	21 - 24
Das Portrait „Johannes Kepler“	25 - 27
Der CVJM	27
Die Kinderseite	28
Die Apis	29 - 30
Freud und Leid	31



„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Joh 6,37



Liebe Gemeindeglieder, liebe Freundinnen und Freunde unserer evang. Kirchengemeinde, was haben Weihnachten und das 500-jährige Jubiläum unserer Beutelsbacher Stiftskirche gemeinsam?

Zunächst: Auf beides freue ich mich sehr! Auf Weihnachten freue ich mich, weil ich hoffe, dass die Gottesdienste und familiären Begegnungen wieder entspannter und angstfreier stattfinden als im vergangenen Jahr. Und auf das 500-jährige Kirchenjubiläum freue ich mich, weil ich auf eine fröhliche „Nach-Corona-Zeit“ hoffe. Und weil ich mir wünsche, dass wir wieder aus unseren Rückzugslöchern herauskommen und uns wieder als Schwestern und Brüder leibhaftig in der Stiftskirche begegnen.

Aber was haben Weihnachten und unsere Stiftskirche noch mehr gemeinsam? Ich denke: In beidem wird Gott sichtbar unter uns. In beidem öffnet er sein Herz und seinen Mund und zeigt sich leibhaftig und anfassbar unter uns. Er lädt uns ein – wie es in der neuen Jahreslosung heißt – zu ihm zu kommen und an seinem Herzen Frieden und Angemommensein zu erleben.

Unsere Beutelsbacher Turmhalle ist ein quadratischer Raum, durch den hindurch man das Kirchenschiff betritt. Früher nannte man es „das Paradies“. Wir dürfen davon

ausgehen, dass dort ursprünglich Bilder von Adam und Eva und von der Schlange und vom Sündenfall zu sehen waren. Wenn die Menschen durch diesen Raum hindurch gegangen sind, haben sie im Angesicht dieser Bilder auch an ihre Brechungen gedacht, an Unverarbeitetes und Verschuldetes. Man muss nicht feiertäglich gestimmt zur Stiftskirche kommen, sondern so wie man ist: unruhig, fragend und suchend. Aber an Weihnachten dürfen wir fröhlich singen: „Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies“ Wir dürfen nach Hause kommen – an Weihnachten und in unserer schönen Stiftskirche: Gott lädt Dich ein: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!“ Mit herzlichen adventlichen Grüßen, auch im Namen meines Kollegen Pfarrer Rölle,

Ihr Pfarrer



1. Sonntag im Advent, 28. November

9.30 Uhr Gottesdienst (Pfr. Köpf)

11.00 Uhr Gottesdienst für Jung und Alt mit den Konfi 3 Kindern und dem Kinderchor (Pfr. Köpf); Kollekte: Gustav-Adolf-Werk Parallel Minikirche im Pfarrsaal.

Freitag, 3. Dezember

16.30 Uhr Gottesdienst für kleine Leute im Chor der Kirche

Samstag, 4. Dezember

19.00 Uhr Konzert Kirchenchor (s. Seite 14)

2. Sonntag im Advent, 5. Dezember

9.30 Uhr Gottesdienst mit dem Posaunenchor (Pfr. Rölle)

Parallel dazu Kindergottesdienst im Gemeindehaus und Minikirche im Pfarrsaal

11.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Pfr. Rölle)

15.30 Uhr Konzert Kirchenchor (s. Seite 14)

18.00 Uhr Gemeindebibelabend im Gemeindehaus

3. Sonntag im Advent, 12. Dezember

9.30 Uhr Gottesdienst mit Instrumenten und Orgel (Pfr. Köpf)

Parallel dazu Kindergottesdienst im Gemeindehaus und Minikirche im Pfarrsaal

11.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Pfr. Köpf)

Samstag, 18. Dezember

19.00 Uhr Bläsermusik zu Advent- und Weihnachten in der Stiftskirche (s. Seite 5)

4. Sonntag im Advent, 19. Dezember

9.30 Uhr Gottesdienst + Kinderchor (Pfr. Rölle)

11.00 Uhr Gottesdienst „Wie die Jungfrau zum Kind“ (Pfr. Rölle); Parallel dazu

Kindergottesdienst im Gemeindehaus und Minikirche im Pfarrsaal.

17.00 Uhr Bläsermusik zu Advent und Weihnachten in der Stiftskirche (s. Seite 5)

Heiligabend, 24. Dezember

11.00 Uhr Singen vor dem Luitgardheim mit Pfarrer Köpf

Gottesdienst im Freien:**Keine Anmeldung nötig!**

15.00 Uhr Heiligabendgottesdienst für Familie auf der CVJM-Bachwiese (Pfr. Rölle)

16.00 Uhr Heiligabendgottesdienst auf dem Kappelberg (Pfr. Köpf) mit Posaunenchor

Gottesdienste in der Stiftskirche:**Anmeldung auf dem Pfarrbüro bis 21. Dezember nötig!**

17.00 Uhr Heiligabendgottesdienst in der Stiftskirche mit dem Posaunenchor (Pfr. Rölle)

18.00 Uhr Heiligabendgottesdienst in der Stiftskirche mit Musikteam (Pfr. Köpf)

ab 19.00 Uhr Beutelsbacher Christnacht mit örtlichen Musizierenden als *Videoaufnahme* in Stiftskirchen-TV

Christfest, 25. Dezember

10.00 Uhr Gottesdienst mit dem Kirchenchor (Pfr. Rölle)
Kollekte: Brot für die Welt

2. Feiertag, 26. Dezember – Stephanustag

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit dem Posaunenchor (Pfr. Köpf)

18.00 Uhr SMS-Jugendgottesdienst in der Stiftskirche

Altjahrsabend, 31. Dezember

17.00 Uhr Gottesdienst mit anschl. Abendmahlsfeier und Instrumentalisten (Pfr. Rölle)

Neujahrstag, 1. Januar 2022

10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr. Rölle)

Sonntag, 2. Januar 2022

10.00 Uhr Gottesdienst

Erscheinungsfest, 6. Januar 2022

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Musikteam (Pfr. Köpf)
Kollekte: Für die Weltmission

Informationen: Wenn Sie an Heiligabend den Gottesdienst besuchen möchten ...

Im Freien dürfen Sie einfach so kommen

Alle Menschen sind im Gottesdienst willkommen. Der Besuch des Gottesdienstes hängt nicht vom Nachweis einer Immunsierung gegen das Corona-Virus oder eines negativen Corona-Tests ab. Die beiden Gottesdienste im Freien können ohne Voranmeldung besucht werden. Sie müssen nur am Eingang Ihre Kontaktdaten angeben. Die zu diesem Zeitpunkt geltenden Hygieneschutzmaßnahmen sind einzuhalten. Sie werden am Eingang auf einem Plakatständer ersichtlich sein.

... für die Stiftskirche müssen Sie sich anmelden

Viele Menschen möchten an Heiligabend die Stiftskirche besuchen. Wir feiern zwei Gottesdienste in der Stiftskirche (17 Uhr und

18 Uhr), die nicht länger als ca. 35 Minuten dauern sollen. Allerdings wird die Teilnehmerzahl deutlich begrenzt sein, da das Abstandsgebot gilt. Deswegen bitten wir Sie um eine verbindliche Anmeldung mit Namen und Adresse auf dem Pfarrbüro. Telefonisch, schriftlich oder per Email. Bitte schreiben Sie auf die Anmeldung drauf, *wie viele* Personen Sie anmelden und wie viele von diesen *in einer Bank beieinander* sitzen dürfen ohne Abstand. Anmeldung zu den Heiligabendgottesdiensten in der Stiftskirche bis

spätestens **Dienstag, den 21. Dezember !**

Noch eine Erklärung dazu: Uns ist es auch vom Geistlichen her wichtig, dass man barrierefrei den Gottesdienst besuchen kann. Deswegen haben wir uns in den vergangenen Monaten bemüht, auf Anmeldungen zum Gottesdienst zu verzichten. Da aber viele Menschen ihren Heiligabendgottesdienst lange im Voraus planen, wollen wir Frustrationen an Heiligabend durch eine überfüllte Kirche vermeiden. Zudem gibt es an Heiligabend auch zwei offene Angebote im Freien, zu denen jeder kommen kann, der sich kurzfristig zum Gottesdienstbesuch entschließt. Danke für Ihr Verständnis.

Gutes Weihnachtsgeschenk – Kalender mit Bildern der Stiftskirche

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde bekommen dieses Jahr als Weihnachtsgeschenk einen DIN A 3-Kalender mit ganz aktuellen Fotografien aus unserer Beutelsbacher Stiftskirche. Dieser Kalender eignet sich auch zum Verschenken. Er kann für **12,- €** auf dem Pfarrbüro erworben werden.



BROT FÜR DIE WELT

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

63. Aktion Brot für die Welt

„Für eine sichere Zukunft brauchen wir vor allem Wissen“ sagt Bäuerin Aklima Begum aus Bangladesch. Der Anstieg des Meeresspiegels und die immer häufigeren Zyklone machen es zunehmend schwerer, in ihrer Heimatregion zu überleben.

Neben der Corona-Pandemie ist der Klimawandel die Herausforderung unserer Tage. Er betrifft alle – jedoch nicht alle gleichermaßen. Unter seinen Folgen leiden besonders stark die Menschen im Globalen Süden.

Das Motto der 63. Aktion lautet: Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft. Die Herausforderungen des Klimawandels lassen sich nur gemeinsam bewältigen. „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1. Mose 2,15). Gottes Auftrag, die Erde zu gestalten und zu bewahren, gilt bis heute. Ihre Spende hilft dazu.

Gaben in einem Umschlag (Brot für die Welt) können Sie in einem der Advents- und Weihnachtsgottesdienste bis zu Neujahr in die Opferkästen werfen. Sie können Ihre Spende mit beiliegendem Vordruck auch direkt an die Evang. Kirchenpflege überweisen.

Gott segne Geber und Gaben!

Ökumenisches Hausgebet im Advent

Die Glocken der Stiftskirche und der St. Anna Kirche laden am Mo., **6.12.**, um **19.30 Uhr** zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in der Vorbereitungszeit auf Weihnachten geworden.

Die Faltblätter mit dem Ablauf der Feier liegen in der Stiftskirche und im Gemeindehaus ab dem 1. Adventssonntag auf. Auch im Pfarrbüro können Sie Exemplare abholen.

Bläsermusik zu Advent- und Weihnachten

Das Singen von Liedern ist ein wichtiger Bestandteil der Advents- und Weihnachtszeit. Nachdem im letzten Jahr das Singen in der Kirche in dieser Zeit ausgefallen ist, haben Sie in diesem Jahr bei unseren Konzerten die Gelegenheit, ausgiebig mitzusingen.

Die Bläser*innen des „Kleinen Chores“ begleiten Sie dabei und umrahmen das Ganze mit freien Bläserstücken.

Die Konzerte finden, stand heute, unter 3 G-Regeln statt. Ganz herzlich laden wir ein am

Samstag, **18. Dezember 2021, 19 Uhr**

Sonntag, **19. Dezember 2021, 17 Uhr**

jeweils in der Stiftskirche in Beutelsbach.





KIRCHE MIT KINDERN

Kurrendesingen

Aufgrund der anhaltenden Pandemiesituation wissen wir noch nicht, ob wir in diesem Jahr mit der Kinderkirche zum Kurrendesingen in die Häuser von Senioren gehen können. Wir müssen die aktuelle Lage abwarten und nehmen dann direkt mit den älteren Gemeindegliedern Kontakt auf. Bisher wurde der Besuch von Kindern mit Gesang immer gerne angenommen.

Allianzgebetswoche 2022

Das Thema der Allianzgebetswoche vom **9.–14. Januar 2022** in Weinstadt lautet **„Sabbat. Leben nach Gottes Rhythmus“**.

Beginn ist am Sonntag, 9. Januar um 19.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus Beutelsbach, Am Rosengarten 9 mit dem Thema: Der Sabbat und Identität (2. Mose 6,6).

Die weiteren Termine und Veranstaltungsorte entnehmen Sie bitte den aktuellen Veröffentlichungen und Plakaten zur Allianzgebetswoche.

Weinstadt-Gottesdienst

Alle zwei Jahre feiern die christlichen Gemeinden von Weinstadt einen gemeinsamen Weinstadt-Gottesdienst zum Jahresbeginn. Dazu laden wir am So., **16. Januar, 10 Uhr** in die **Beutelsbacher Halle** ein. Parallel gibt es auch einen Kindergottesdienst und am Vortag einen Jugendgottesdienst.

Wie es mit den Hygieneschutzregeln bis dahin ist, müssen wir sehen. Wir bemühen uns, den Gottesdienst auch per Livestream zu übertragen. Predigen wird Martin Buchholz. Es wird wieder einen gemeinsamen

Weinstadt-Chor und Weinstadt-Posaunenchor geben.

Weinstadt-Chor für den Weinstadtgottesdienst: Mitwirkende gesucht!

Am 16.1.2022 findet der nächste konfessionsübergreifende Weinstadtgottesdienst statt. In welcher Form dieser Gottesdienst möglich sein wird, wissen wir zwar noch nicht genau. Aber es sieht so aus, als dass das Singen **unter 2 G Bedingungen** auch für einen größeren Chor möglich sein wird. Schon jetzt möchte ich deswegen ganz herzlich einladen zu diesem Chorprojekt des Weinstadtchores. Wir singen drei modernere Chorstücke. Die dazugehörigen Noten senden wir zu den örtlichen Pfarrämtern. Die Noten können auch auf dem Pfarrbüro in Beutelsbach abgeholt werden. Es ist hier auch projektbezogenes Singen möglich.

Zu **folgenden Proben** lade ich herzlich ein:
Mittwoch, den 12.1., 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr: Chorprobe in der Beutelsbacher Stiftskirche
Donnerstag, den 13.1., 19.30 Uhr bis 21 Uhr: Chorprobe in der Beutelsbacher Stiftskirche (mit Band)

Sonntag, den 16.1., 8.30 Uhr: Chorprobe in der Beutelsbacher Halle (mit Band), 10 Uhr: Mitwirkung im Gottesdienst

Nachdem die Chorleitung in den letzten Jahren immer wieder mal gewechselt hat, werde in diesem Jahr ich die Chorleitung übernehmen.

Bitte melden Sie sich zur Teilnahme an und teilen Sie uns mit, ob Sie geimpft oder genesen sind. Seien Sie herzlich eingeladen und begrüßt.

Rainer Köpf

ERF Fernsehgottesdienst

Im Rahmen des Jubiläumsjahres findet auch ein Fernsehgottesdienst statt, der vom ERF aufgenommen und in Bibel-TV ausgestrahlt werden wird. Der Gottesdienst wird am Sonntag, dem **30. Januar um 10 Uhr** aufgenommen. Der Kirchenchor und ein kleines Blechbläserensemble werden diesen Liedgottesdienst mitgestalten, der unter dem Thema steht: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“.

Bibelwoche zu Fenstern der Stiftskirche vom 7. bis 10. Februar

Die Beutelsbacher Stiftskirche besitzt strahlende Buntglasfenster aus verschiedenen zeitlichen Epochen. Zum 500-jährigen Kirchenjubiläum wollen wir einige dieser Kunstwerke auch unter geistlichen Aspekten näher betrachten. Bei der diesjährigen Bibelwoche werden unterschiedliche Pfarrer folgende Fenster biblisch-künstlerisch betrachten und interpretieren:

Montag, den 7.2., 19.30 Uhr:

„Bis du kommst in Herrlichkeit“: die unteren Chorfenster (Ada Isensee);
Pfarrer Timotheus Rölle

Dienstag, den 8.2., 19.30 Uhr:

„Geheimnis des Glaubens“: das südliche Chorfenster (Hans Gottfried von Stockhausen);
Pfarrer Gerhard Sattler

Mittwoch, den 9.2., 19.30 Uhr:

„Er ist auferstanden“: das Osterfenster (Gerhard Dreher); Pfarrer Joachim Stricker

Donnerstag, den 10.2., 19.30 Uhr:

„Barmherziger Samariter“: das südwestliche Fenster im Schiff (Wolf-Dieter Kohler);
Pfarrer Rainer Köpf

Die Abende findet in der Stiftskirche statt.

Geplante Termine – wegen Corona bitte immer auf die aktuellen Veröffentlichungen im Blättle und im Internet achten ...

Die nächsten 11 Uhr-Gottesdienste

23. Januar, 20. Februar, 20. März, 24. April

Die nächsten SMS-Gottesdienste

26. Dezember in der Stiftskirche
Beutelsbach

20. Februar in Schnait

24. April in Strümpfelbach

26. Juni in Großheppach
jeweils um 18.00 Uhr

Die nächsten Gottesdienste für kleine Leute

3. Dezember – 25. März

um 16.30 Uhr im Chor der Kirche

Die nächsten Frauenfrühstücke:

25. Januar – 29. März – 31. Mai

um 9.00 Uhr im Gemeindehaus

Die nächsten Auszeiten

23. Februar – im Evang. Gemeindehaus

13. Juli – auf der CVJM Bachwiese

23. November – im Stiftskeller

Einlass jeweils 19.00 Uhr – Beginn 20.00 Uhr

Die nächsten Männervesper

16. Februar – 1. Juli – 21. September

– 30. November

jeweils um 19.30 Uhr im Trollingersaal der
Remstalkellerei

Konzert zum Thema „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

In Zusammenarbeit mit Christiane Wegner-Klafszky laden wir herzlich ein zu einem Konzert für Orgel und Saxophon (Ruth Sabadinowitsch).

Dieses Konzert erinnert mit seiner Musik und den Lesungen daran, dass es seit 1700 Jahren jüdisches Leben in Deutschland gibt. Es findet statt in unserer Stiftskirche am Sonntag, dem **13. Februar** um **17 Uhr**.

Visitation durch Dekanat

Normalerweise findet alle 8 Jahre eine Visitation der Kirchengemeinde durch Dekanin und Schuldekan statt. Wegen Corona und der Kirchenrenovierung hat sich die Visitation mehrfach verschoben. Nun aber findet sie in diesem Frühjahr wirklich statt: Wir laden Sie herzlich ein zum

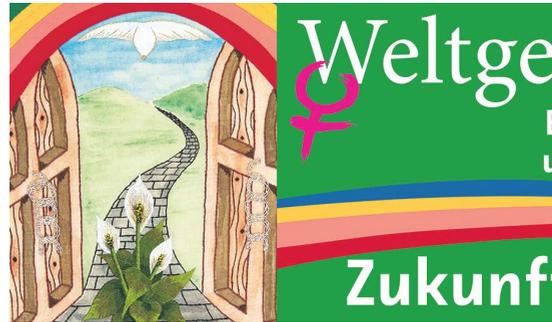
Gemeindeforum am Dienstag, dem **15. Februar** um **19 Uhr** im Gemeindehaus.

Beim Gemeindeforum präsentiert sich unsere Kirchengemeinde und beegnet der Dekanin. Herzliche Einladung dazu.

Fastengruppe

Schon jetzt weisen wir mögliche Interessenten darauf hin, dass zu Beginn der Fastenzeit im März 2022 wieder eine Fastenwoche angeboten wird. Es besteht also die Möglichkeit, zusammen mit einer Gruppe Erfahrungen mit dem Fasten zu machen. Es gibt tägliche Treffen mit Erfahrungsaustausch und praktischen Ratschlägen.

Näheres wird noch bekannt gegeben.



Bibliodrama zum Weltgebetstag – „Zukunftsplan: Hoffnung“

Den Weltgebetstagstext mit allen Sinnen erschließen

Wir erkunden das WGT-Thema im Kontext der Liturgie aus England, Wales und Nordirland und erschließen den Bibeltext mit Elementen aus dem Bibliodrama. Wir lassen uns berühren und inspirieren von Wort, Gebärde und spielerischer Begegnung. „Gott hat einen Plan für uns und der heißt Hoffnung!“ (Jer 29,11)

Samstag, 5. Februar

Beginn 10 Uhr - Ende 16.30 Uhr

im Evang. Gemeindehaus Beutelsbach
mit Cornelia Staib, Bibliodramaleiterin ZHL

Teilnehmerbeitrag: 40,-€

Bitte eigene Verpflegung und Getränk mitbringen, ebenso Geschirr und Trinkgefäße.

Veranstalter:

Evang. Kirchengemeinde Beutelsbach und
Ev. Erwachsenenbildung Rems-Murr-Kreis

Anmeldung:

Email: cornelia@staib-online.com

Telefon: 07151 997997

Internet: www.csta.de



Weltbetstag am Freitag, 4. März

aus England, Wales und Nordirland

Am Freitag, den 4. März 2022, feiern wir wieder ökumenisch, diesmal in der katholischen Kirche St. Anna, im weltweiten Gebetsband mit 170 Ländern den nächsten Weltbetstag.

Gerade bei den vielerlei Krisen (Corona-Pandemie, Klimawandel etc.), unter denen die Menschheit und die Welt leiden, aber auch bei unseren persönlichen Belastungen ermutigen uns die Frauen aus England, Wales und Nordirland, in die Verheißungen und Pläne Gottes zu vertrauen.

Im Mittelpunkt ihres Gottesdienstes unter dem *Motto* „Zukunftsplan: Hoffnung“ steht der Bibeltext Jeremia 29,1-14. Außerdem berichten die Frauen von ihren Ängsten, dem Gefühl, ausgeschlossen zu sein, und den Herausforderungen einer multiethnischen, multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft in ihren Heimatländern und wie sie trotz allem Vertrauen in Gottes Plan bewahren. Freiheit, Gerechtigkeit, Gottes Frieden und Vergebung sind dabei ihre Schlüsselwörter. Seien Sie mit dabei beim Weltbetstag und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

Herzliche Einladung schon jetzt an alle:

Jung und Alt, Frauen und Männer.

Genauere Daten der Treffen des ökumenischen WGT-Vorbereitungsteams (herzliche Einladung dazu, besonders auch an Frauen aus Großbritannien) und Uhrzeiten der Feierlichkeiten des Weltbetstages entnehmen Sie bitte dem „Gelben Blättle“ unter „Kirchen kurz notiert“ zeitnah, da wir aus gegebenem Anlass (Corona) z.Z. wieder nicht planen können ...

Kontakt:

Eva Vöhringer,

Tel.: 07151 66638, eva-voehringer@gmx.de

Birgit Patzer,

Tel.: 07151 909649, birgit.patzer@t-online.de

Monatsspruch
DEZEMBER
2021



Freue dich

und sei fröhlich,

du Tochter Zion! Denn

siehe, ich komme und

will bei dir wohnen,

spricht der HERR.

SACHARJA 2,14

Eröffnung des Jubiläumsjahres mit Festakt und Buchpräsentation



500 Jahre
Stiftskirche Beutelsbach
Das Gotteshaus an der Wiege Württembergs

Zum Jubiläumsjahr erscheint eine Monographie über unsere Stiftskirche mit 400 Seiten. Sie kostet 28,-€ und wird von unserer Kirchengemeinde und dem Verein für württembergische Kirchengeschichte herausgegeben.

Das wird die bislang größte und umfassendste

Publikation zu unserem Kirchengebäude sein. Es finden sich darin die neuesten Erkenntnisse zur Stiftskirche, die sich aus den dendrochronologischen Untersuchungen des Gebälks (Holzaltersbestimmung) und aus der Renovierung und dem Scannen des Chorgebäudes ergeben haben.

Die Buchpräsentation findet statt im Rahmen eines Festakts zur Eröffnung des Jubiläumsjahres mit Landesbischof Dr. Frank Otfried July am **Samstag, 22. Januar, um 18 Uhr** in der **Stiftskirche** (*Ggf. mit 2G-Regel*). Der Posaunenchor wird dabei mitwirken.

Gutes Weihnachtsgeschenk:

Das neue Buch über die Stiftskirche wird zwar erst am 22. Januar 2022 zu erwerben sein, aber als Weihnachtsgeschenk eignet sich in diesem Jahr auf jeden Fall ein **Gutschein für dieses Buch**, der auf dem **Ev. Pfarrbüro** erhältlich ist. Der Gutschein kostet auch 28,-€.

500-jähriges Jubiläum der Stiftskirche im ganzen Jahr 2022 feiern

In einem Flyer informieren wir Sie Anfang des neuen Jahres über die Veranstaltungen zum 500-jährigen Jubiläumsjahr unserer Beutelsbacher Stiftskirche. Es gibt verschiedene Vorträge und Konzerte.

Besondere Höhepunkte sind:

» **Festwochenende 30.9. – 3.10.**

» **Historienspiel „Der Beutel von Beutelsbach“**, das am **28., 29. und 30. 10.** in der Stiftskirche stattfindet.

500 Jahre Stiftskirche Beutelsbach

Viele werden sich fragen, aus welchem Grund 2022 das 500-jährige Jubiläum der hiesigen Stiftskirche gefeiert wird, obwohl es doch schon viel früher kirchliches Leben in Beutelsbach gab. Ein wichtiges Zeugnis für den Bau der heutigen Kirche ist aber die Jahreszahl 1522, die oben in das Maßwerk des Südfensters (von unten kaum lesbar) gemeißelt wurde. Pfarrer Walter Faulmüller (in Beutelsbach 1971–1973) nahm diese Zahl zum Anlass, 1972 ein Fest zum 450-jährigen Jubiläum dieser Kirche zu begehen. Sichtbare Erinnerung dieses Jubiläums sind nun die beiden schmiedeeisernen Tore (Wein-Tor und Brot-Tor) in den Torbögen zum Turm. Wenn schon 450 Jahre gefeiert wurden, dann sind 500 Jahre noch „jubiläumswürdiger“!

Schriftliche Quellen zum Bau der heutigen Stiftskirche sind leider sehr spärlich. Sicher ist, dass Graf Ulrich I. (mit dem Daimen), um 1246 ein Chorherrenstift gründete oder förderte und eine Kirche bauen ließ, die als würdige Grablege seiner Familie dienen sollte. Er bekam deswegen auch den

Zunamen „der Stifter“. Dieses Gebäude, so berichten verschiedene Schriftstücke, wurde aber bei den Auseinandersetzungen, die sein Sohn Eberhard (der Erlauchte) mit Kaiser und Reichsstädten um 1300 hatte, teilweise zerstört. In der Regierungszeit Graf Ulrich V. „des Vielgeliebten“ (1413–1480) wurden viele neue Kirchen begonnen. So sollte auch die offensichtlich nicht mehr erhaltungswürdige Beutelsbacher Kirche durch einen Neubau ersetzt werden. Zwar wurde das Dach des Kirchenschiffes schon um 1476 gezimmert, aber nun zeigte es sich, dass der obere Teil des Turmes erst 1521/22 und eventuell auch das Chorgewölbe fertig wurde. Es gab also unterschiedliche Bauabschnitte. Das Jahr 1522 markiert den Abschnitt, in dem die Kirche ihre endgültige Gestalt bekommen hat. Allerdings waren immer wieder Renovierungen notwendig, mussten Anstrengungen unternommen werden, um die Kirche zu erhalten und zu verschönern. Dazu fanden sich auch immer Möglichkeiten, diese Kosten zu stemmen.

In einer „Monographie“ werden mehrere Autoren über das berichten, was sie nun über die Geschichte und Bedeutung der Kirche in Erfahrung bringen konnten. Erfreulicherweise wird sich das Landeskirchliche Archiv an den Druck- und Herstellungskosten dieses Buches beteiligen.

Berichtet wird über diese Themen und Ereignisse:

- » Geschichte des Stifts, das unserer Kirche den Namen gab
- » Bekanntes von Vorgängerkirchen und dem Stiftsgelände
- » Vom Gebäude und den notwendigen Erhaltungsmaßnahmen

- » Über Orgel, Organisten, die Uhr und die Glocken
- » Den Pfarrern seit der Reformation
- » Der künstlerischen Ausstattung und der theologischen Bedeutung
- » Kuriositäten hinsichtlich Gebäude und Kirchenmitgliedern

Die Vorstellung dieses Buches wird das Jubiläumsjahr 2022 eröffnen. Neben dem Redaktionsteam werden als Gäste Landesbischof Otfried July und Professor Norbert Haag vom Landeskirchlichen Archiv erwartet. Der Kirchengemeinderat hat ein Programm für das Jahr 2022 geplant, in dem verschiedenste Veranstaltungen und Aktivitäten geboten werden:

- » Ein von Pfarrer Köpf erarbeitetes historisches Spiel mit Szenen der Kirchengeschichte und viel Musik
- » Bibelabende über den theologischen Hintergrund einiger Kunstgegenstände
- » Ein mehrtägiges Jubiläumsfest mit unterschiedlichen Aktivitäten
- » Vortragsabende, Kinderprogramme, besondere Gottesdienste und vieles mehr

Es bleibt zu hoffen, dass die Corona-Pandemie die Durchführung dieser Aktivitäten nicht verhindert. Manche werden sich vielleicht fragen: So viel Aufwand um ein altes Gebäude, muss das sein? Doch Tatsache ist: Seit 1476 wurden im/am Taufstein dieser Kirche Kinder getauft. Viele Täuflinge, aber auch zugezogene Menschen konnten hier Wurzeln schlagen, erhielten wesentliche Impulse für ihr Leben und gehören zur „Wolke der Zeugen“. Wahrlich ein Grund zur Dankbarkeit und zum Feiern!

Martin Goll

Konzert des Kirchenchors am Samstag, 4. Dezember (19 Uhr) und Sonntag, 5. Dezember (15.30 Uhr) in der Stiftskirche mit folgenden Werken

- » Felix Mendelssohn Bartholdy • Der 42. Psalm, op. 42, **Wie der Hirsch schreit**
- » und Francesco Durante • **Magnificat in B**

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847) gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Romantik. Die Herkunft aus einer angesehenen und wohlhabenden jüdischen Berliner Familie ermöglichte dem hochbegabten Sohn, sich ganz seinen Neigungen widmen zu können. Die vier Kinder Fanny, Felix, Rebecca und Paul wurden christlich erzogen und 1816 in Berlin evangelisch getauft. Bei dieser Gelegenheit wurde dem jüdischen Namen *Mendelssohn* der quasi christliche Name *Bartholdy* hinzugefügt. 1822 ließen sich auch die Eltern taufen.

Mendelssohn war ein musikalisches Wunderkind. Als 9-jähriger trat er öffentlich als Pianist auf, als 10-jähriger als Altist in der Berliner Sing-Akademie. 1820, mit

elf Jahren, begann er mit ungewöhnlichem Tatendrang zu komponieren. In jungen Jahren hatte Mendelssohn bereits Begegnungen mit bedeutenden Komponisten seiner Zeit sowie mit dem damals schon hochbegabten Goethe.



Sein Schaffen umfasst nahezu alle Bereiche des damaligen Musiklebens. Umfangreiche Reisen führten ihn durch Deutschland und halb Europa. Große Bedeutung hat er darüber hinaus als Gründer der ersten deutschen Musikhochschule, dem *Conservatorium* in Leipzig 1843 und als treibende Kraft bei der Wiederbelebung der Musik Bachs und Händels im Konzertleben. Unter seiner Leitung wird erstmals Bachs *Matthäus-Passion* 1829 wieder aufgeführt.

In seinem Werk hat die geistliche Chormusik einen großen Anteil, von einfachen Chorsätzen bis zu den beiden umfangreichen Oratorien *Paulus* und *Elias*. Die Kompositionstechnik alter Meister hat er intensiv studiert und sie in seiner romantischen Musiksprache fruchtbar werden lassen.

Der 42. Psalm *Wie der Hirsch schreit* von 1837/38 ist eine seiner bedeutendsten Psalmvertonungen für Chor, Orchester und Solisten, gegliedert in sieben Abschnitte. Der vierstimmige Chor eröffnet, bildet die Mitte und beschließt das Werk. Dazwischen stehen Arien und Rezitative, die teils durch Chorstimmen ergänzt werden. Somit ergibt sich eine symmetrische Anlage, die an manche Bach-Kantaten erinnert. Zu Beginn wird der *Hirsch, der nach frischem Wasser schreit*, eigentlich nicht tonmalerisch umgesetzt, sondern es scheint eher so, dass die Seele schon ihren Frieden in Gott gefunden hat. Vielleicht sind die gelegentlichen „Schreie“ des Chores nur eine Erinnerung an diesen Kampf. Den entscheidenden Wendepunkt für die betrübte Seele (Nr. 4: *Was betrübst du dich meine Seele ...?*) stellt das Quintett Nr. 6 dar (*Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte ...*). Hier soll wohl der homophone Männerstimmensatz mit seinem Wohlklang

**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
WIE DER HIRSCH SCHREIT**

**FRANCESCO DURANTE
MAGNIFICAT**

4.12.2021 19:00

5.12.2021 15:30

Stiftskirche Beutelsbach

Silke Kaiser Sopran

Konzertmeister Michael Davis

Kammersolisten

Evangelischer Kirchenchor Beutelsbach

Leitung Uli Lutz

Eintritt frei – Spenden willkommen

Es gelten die 2G-Bedingungen

E.&K

das unerschütterliche Gottvertrauen verkörpern, auf das die verunsicherte Seele erst hinstrebt. Den Höhepunkt bildet der Schlusschor, der im unisono mit der Frage beginnt: *Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir?* Die Antwort erfolgt im fortissimo *Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken.* Der Schluss des Werkes *Preis sei dem Herrn* wird zunächst in Form einer Fuge vorgestellt. Am Ende wechselt Mendelssohn zum homophonen Chorsatz, in dem das Wort *Ewigkeit* mit langen Notenwerten vertont wird.

Francesco Durante (1694–1755) war ein Komponist des neapolitanischen Barocks und Zeitgenosse von Johann Sebastian Bach. Er stammte aus einer kinderreichen Familie eines Wollkämmers, der zugleich als Mesner und Kirchensänger tätig war. Ausgebildet in Neapel und Rom, wurde er 1718 Leiter des Konservatoriums in Neapel. 1739–1742 arbeitete er in Diensten des ungarischen Fürstprimas und Erzbischofs in Preßburg. Anschließend kehrte er wieder nach Neapel zurück und war dort als angesehener Kompositionslehrer und Komponist tätig. Zu seinen Schülern zählen einige namhafte italienische Komponisten, darunter auch Niccolò Jommelli, der 1753–1769 Hofkapellmeister



bei Herzog Carl Eugen von Württemberg war. Untypisch für einen Vertreter der Neapolitanische Schule ist, dass Durante keine Opern, sondern hauptsächlich Kirchenmusikwerke komponiert hat.

Das **Magnificat in B** gehört zu seinen noch heute bekannten Kompositionen. *Magnificat anima mea Dominum* ist die lateinische Fassung des Lobgesangs Mariens aus Lukas 1, 46–55, *Meine Seele erhebt den Herrn* und gehört damit zum Umkreis der Weihnachtsgeschichte. Von Alters her ist das *Magnificat* Teil des Vespertagesdienstes, dem am Ende das *Gloria patri – Ehre sei dem Vater* angefügt ist. Das lateinische *Magnificat* wird einstimmig auf bestimmten Psalmtönen gesungen. Mehrstimmige Vertonungen werden in Festgottesdiensten verwendet. Davon gibt es hunderte aus verschiedenen Epochen, darunter auch eine von Johann Sebastian Bach. Bach hat den Text auch deutsch vertont in der Kantate Nr. 10 *Meine Seel erhebt den Herren* zum Fest Mariae Heimsuchung, das in Leipzig am 2. Juli begangen wurde. Durantes *Magnificat* hat sechs Abschnitte. In Nr. 1 zitiert er anfangs den einstimmigen Psalmtönen und lässt ihn dann durch die verschiedenen Stimmen laufen. In Nr. 2 *Et misericordia* für Solo-Sopran und Solo-Alt wechselt Durante nach Moll, auch der Chorteil *Fecit potentiam* steht in Moll. Die *potentia – Gewalt* wird ins forte gesetzt in homophonem Chorsatz. Die abwärts laufenden Sechzehntel im Bass bei *dispersit* bilden ab, wie die Überheblichen zerstreut werden. Der Chor Nr. 3 ist in einer freien Fugenform komponiert. Auf- und Abwärtsbewegungen versinnbildlichen die vom Thron Gestoßenen (*Deposuit*) und die Erhobenen (*exaltavit*). Das *Suscipit Israel* Nr. 4 ist als Duett Tenor-Bass

in freundlichem F-Dur komponiert. Im Chor Nr. 5 *Sicut locutus est – Wie er geredet hat* wird der Text genau im Sprachrhythmus vertont. Wie in einem Concerto werden die Stimmgruppen gegeneinander gestellt. Während in Nr. 6 das *Gloria Patri* im langsamen vierstimmigen Satz gesetzt ist, folgt das *Sicut erat* in einem modernen konzertierenden Stil. Der Chorsopran beginnt mit dem einstimmigen Psalmton, anschließend stehen die Stimmen wettstreitend gegeneinander. Die Zitate des Psalmtons sowie die Tonart B-Dur werden nur im Anfangs- und Schlussteil verwendet. Dies zeigt die formale Geschlossenheit des Werkes.

Günther Paucker

Taufest am 1. Oktober 2022

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Kirchenjubiläum 2022 möchten wir auch die Gegenwart feiern: mit einem Tauffest. Bei jeder Taufe wird uns bewusst, dass Gottes Liebe uns Menschen gilt. Dass wir eingeladen sind, unser Leben mit ihm zu leben.

Manchmal ist es schwierig, privat eine Feier zu organisieren. Wir möchten mit dem Tauffest am Samstag, 1. Oktober 2022 ein Angebot machen. Um 11 Uhr feiern wir in unserer schönen Stiftskirche die Taufen von Kindern, eventuell auch Jugendlichen und Erwachsenen. Im Anschluss bieten wir im Kirchhof ein Mittagessen für die Taufgesellschaften an. An verschiedenen Stationen rund um die Kirche kann dann noch bei Interesse gespielt und gebastelt werden. Es soll ein Fest für alle Tauffamilien sein. Nähere Informationen folgen in der nächsten Turmuhr. Wenn Sie bei den Taufen dabei sein wollen, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro.

Großes Konfirmationsjubiläum am 3. Oktober 2022

Normalerweise feiern wir immer im März unsere Jubiläumskonfirmation, bei der wir mit den einstigen Konfirmandenjahrgängen feierlich der 50- oder 60-jährigen Einsegnung gedenken. Manchmal sind auch 65er oder 70er Jahrgänger mit dabei. In den Jahren 2020 und 2021 musste dieses Fest leider ausfallen. Vielleicht liegt aber darin dieses Mal eine ganz besondere Chance. Wir möchten die Jubiläumskonfirmation für diese Jahrgänge gerne nachholen und zusammen mit dem Jubiläumsjahrgang 2022 am 3. Oktober 2022 feiern im Rahmen unseres 500-jährigen Stiftskirchenjubiläums. Wir bieten an, den Rahmen des ganzen Festtages zu gestalten. Wir feiern zunächst um 10.30 Uhr einen gemeinsamen Festgottesdienst. Anschließend gibt es für die Jubelkonfirmanden und ihre angemeldeten Angehörigen ein gemeinsames Festessen auf dem Kirchplatz. Nachmittags sind dann alle zu einem kulturellen Programm im Rahmen eines Begegnungsnachmittags eingeladen mit der Gruppe „Dein Theater“ und dem Thema: „50 Jahr, blondes Haar“. Es wird sicher etwas ganz Besonderes werden, nicht nur den eigenen Jahrgang zu treffen, sondern auch diejenigen, die drüber und drunter auch noch mit einem in der Schule waren. Wir bitten die Jahrgangsverantwortlichen - die „Mächer“, wie man so schön sagt - sich mit Pfarrer Köpf in Verbindung zu setzen. Aber man darf sich da auch als Einzelner anmelden. Das wird eine schöne Sache werden. Lassen Sie sich gerne einladen.

Konficip in Winterbach 2021

Am 29. September fand in Winterbach der Konficip des Dekanats Schorndorf statt. 18 Teams spielten in 4 Gruppen gegeneinander. Erstmals machte eine Mannschaft mit, die aus beiden Beutelsbacher Konfigruppen zusammengesetzt worden war. Sie war sehr erfolgreich. Bis ins Halbfinale kaschierten wir kein Gegentor und zogen durch ein gewonnenes 9-Meter-Schießen ins Finale ein. Dieses konnten wir dann leider nicht gewinnen.

Durch den 2. Platz erreichte unser Team jedoch das Landesfinale. Es findet am Samstag, 23.4.22 in Stuttgart statt.

Mit dabei waren Dave Schneckenburger und Pfarrer Rölle.

Rückblick auf den Kinderbibeltag 2021

In Rekordzeit war der Kinderbibeltag restlos ausgebucht. Wir mussten aus Coronagründen die Teilnehmerzahl auf 47 Kinder in 5 Gruppen begrenzen. Die Gruppen blieben im Plenum, in ihren Gruppenräumen und beim Stationenlauf beisammen. Es wurde auf Abstand zu anderen Gruppen geachtet. Thematisch ging es darum, dass Gott unser Gebet hört. Der Briefträger Frieder hilft der traurigen Lena weiter. Er erzählt ihr das Gleichnis Jesu von der bittenden Witwe. So macht er Lena Mut, sich mit ihren Sorgen an Gott zu wenden. Lena entdeckt, dass Beten eine großartige Möglichkeit ist, Gott um Hilfe zu bitten.

Im Hintergrund stand Psalm 50,15: *„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und*





du sollst mich preisen.“ Das gemeinsame Singen machte trotz der Masken wieder sehr viel Spaß.

In den Gruppen wurde das Thema vertieft und schöne Dinge wie eine Gebetskette gebastelt. Gemeinsam wurde im kleinen Kreis gegessen (Maultaschen in der Brühe und Rohkost).

Beim Stationenlauf durch Beutelsbach mussten in der Gruppe verschiedene Orte auf Fotos erkannt, Steine mit Textausschnitten gefunden und Aufgaben erledigt werden (zum Beispiel Brücken bauen, sich mit verbundenen Augen durch einen

Hindernisparcours führen lassen oder sich von der Gruppe auffangen lassen. Am Ende wurde nochmals im Plenum der Tag beendet.

Der Gottesdienst mit Pfarrer Rölle und Mitarbeitenden am Sonntag nahm die interessierte Gemeinde mit hinein in das Thema des Kinderbibeltages. Neben Liedern vom Kinderbibeltag gab es auch Auszüge aus der Geschichte von Frieder und Lena und der bittenden Witwe. Im nächsten Jahr wird die Reihe mit Postbote Frieder und Lena fortgesetzt.



Turmuhr-Interview mit Lilli Markwart

Liebe Frau Markwart, Sie sind nun seit September 2019 Hausmeisterin unseres Gemeindehauses, also seit gut zwei Jahren und es wird Zeit, Sie endlich einmal offiziell in unserer TURMUHR vorzustellen.

Erzählen Sie uns doch bitte, wo Sie herkommen und seit wann Sie schon in Beutelsbach leben und auch ein wenig über Ihre Familiensituation.



„Mein Mann Rudolf und ich leben seit August 2014 hier im Ort. Beutelsbach war also nicht immer unsere Heimat, ist aber für uns beide die erste „gemeinsame“ Heimat. Ich komme aus Gifhorn, in der Nähe der schönen Lüneburger Heide, und Rudolf aus Paderborn. Nach unse-

rer Hochzeit hatten wir hier unsere erste gemeinsame Wohnung. Mittlerweile sind wir eine fröhliche Familie mit Jasmin (6), Jonas (4) und Matheo (3). Und nun auch in freudiger Erwartung auf das vierte Kind.“ ☺

Welchen Beruf hatten Sie früher?

„Ich bin gelernte Arzthelferin mit zusätzlicher Qualifikation zur Fachwirtin für Soziales und Gesundheit. Zuletzt habe ich im Klinikum Winnenden in der Kinderambulanz gearbeitet.“

Wir hoffen, Sie haben es nicht bereut, diese neue Aufgabe in unserem Gemeindehaus übernommen zu haben?

„Ich habe meine berufliche Tätigkeit geliebt. Aber während ich früher das Funktionieren einer Arztpraxis organisiert und verwaltet habe, tue ich doch hier Ähnliches für ein gut funktionierendes Gemeindeleben im Gemeindehaus. ☺

Die Tätigkeit hier im Gemeindehaus lässt sich gut mit unserer aktuellen Familiensituation kombinieren und in unseren Familienalltag hinein integrieren. So sehen wir es trotz vieler Herausforderungen eher als ein Geschenk, diese Aufgabe übernommen und bekommen zu haben.“

Als Sie anfangen, gab es ja noch keine Pandemie. Was hat sich danach verändert?

„Ich war gerade etwa ein halbes Jahr dabei und glaubte, so langsam hineingefunden zu haben, als mit einem Mal alles anders wurde ... Statt den belebten Räumen hatten wir nun eine ungewohnte Stille im Haus. Mir fiel es schwer, durch die nicht genutzten Räume zu gehen und nicht zu wissen, für wen ich sauber machen und die Räume passend herrichten soll. Unsere Kinder fragten vor dem Schlafengehen, warum die Bläser nicht mehr spielen ... ☺ Ich habe mich dann Aufgaben gewidmet, die sonst zu kurz kamen und wir haben uns mehr Zeit für die Außenanlage genommen.“

Inzwischen fangen die meisten Aktivitäten im Gemeindehaus wieder an. Ist Ihre Arbeit jetzt mit den neuen Corona-Vorschriften schwieriger als vorher?

„Die größte Herausforderung liegt zurzeit darin, die Räume passend zu belegen. Mit dem Einzug der kalten Jahreszeit kehren die meisten Gruppen wieder ins Gemeindehaus zurück. Einige müssen aufgrund der Größe in einen anderen Raum verlegt werden. Andere Gruppen,

die bislang zu Hause stattgefunden haben, möchten nun ins Gemeindehaus kommen. Es ist noch nicht alles passend organisiert, aber ich freue mich, dass das Haus wieder belebt ist.“

Woraus bestehen Ihre Aufgaben als Hausmeisterin des Gemeindehauses?

„In aller Kürze zusammengefasst bestehen meine Aufgabe darin, die Räume zu belegen, sie sauber zu halten und für die einzelnen Veranstaltungen passend vorzubereiten, die Ansprechperson für Anfragen aller Art zu sein und außerdem die Außenanlage zu pflegen. Hierzu muss ich sagen, dass mein Mann mich tatkräftig unterstützt und vor allem die Außenanlage komplett im Blick hat. Daher verstehen wir uns auch ganz selbstverständlich als das Hausmeister-Ehepaar.“

Ab wann gehen Sie in den Mutterschutz und gibt es für diese Zeit eine Vertretung?

Ich werde voraussichtlich Anfang Januar in Mutterschutz gehen und tatsächlich gibt es noch keine Vertretung. Daher hier die Einladung: Wer sich vorstellen kann, mich etwa ein Jahr lang vor allem praktisch zu unterstützen, darf sich gerne melden.

Vielleicht haben Sie ein paar Anliegen oder Bitten an unsere Leser?

Mein Wunsch ist, dass die einzelnen Gruppen gerne in das Haus kommen und zufrieden wieder gehen. ☺

Dafür nehme ich gern Vorschläge oder Anmerkungen entgegen.

Ich möchte aber auch herzlich danken für das Vertrauen, die Wertschätzungen und die vielen Ermutigungen, die ich im Laufe der letzten zwei Jahre bekommen habe.

Herbstlicher Begegnungsnachmittag mit Blaus Wunder



Herbstlicher Gemeindeausflug nach Stuttgart



Hilfe suchen, wenn man sich als Paar aus dem Blick verliert

Kreisdiakonieverband bietet Beratung für Paare an

Eigentlich ist Familie W. bisher ganz gut durch die Pandemie gekommen. Holger W. arbeitet hauptsächlich im Homeoffice und hat die weggefallene Fahrzeit und die Ruhe im eigenen Arbeitszimmer durchaus zu schätzen gelernt. Sabine W. ist froh, dass die beiden Teenager wieder regelmäßig in die Schule gehen und der Unterricht nicht mehr im Kinderzimmer stattfindet. Ihre Teilzeitstelle bei einer großen Versicherung erledigt sie von zuhause aus und geht mittwochs in die Hauptgeschäftsstelle, um den Kontakt zu den Kolleginnen zu halten.

Das Schlimmste der Pandemie scheint überstanden zu sein und doch stellt sich in ruhigen Minuten ein schwieriges Gefühl bei Sabine W. ein, wenn sie an ihre Beziehung denkt. Vor Corona war immer etwas los. Ihr Mann trainiert im Fußball eine Jugendmannschaft und ist mehrmals in der Woche für den Sportverein unterwegs. Sie selbst ist ebenfalls sportlich ambitioniert und geht regelmäßig zum Frauentreff der Kirchengemeinde. Im Lockdown sind beide plötzlich jeden Abend zuhause. Ein unangenehmes Schweigen macht sich zwischen dem Paar breit. Wird doch einmal etwas geredet, endet das Gespräch meist in schlechter Stimmung und gegenseitigem Unverständnis. Die Selbstbeschwichtigung, dass alle Beziehungen mit den Jahren in eine Routine kommen, hilft Sabine W. irgendwann nicht mehr. „Ja“, gesteht sie sich ein, „wir sind ein gut funktionierendes Team, aber als Paar haben wir uns irgendwann aus dem Blick verloren“.

Sabine Ws Versuche, mit ihrem Mann ins Gespräch zu kommen, wiegelt er zunächst ab. Überraschend legt er seiner Frau eines Tages einen Flyer über Paarberatung auf den Tisch. Ein Kollege hat ihm über seine guten Erfahrungen in der Paarberatung beim Kreisdiakonieverband erzählt. Am nächsten Morgen ruft Holger W. die Beratungsstelle an und vereinbart einen Termin. Nach zwei Wochen sitzt das Paar der Beraterin gegenüber. Am Ende des Beratungsgesprächs sind nicht alle Schwierigkeiten gelöst. Es breitet sich aber Hoffnung aus, dass mit den noch folgenden Beratungsterminen ein Weg beginnt, sich als Paar wieder mehr zu sehen und wahrzunehmen.

Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen

- » Einzelne, Paare und Familien
- » Trauer
- » Existenzsicherung
- » Schulden
- » Suchtthemen
- » Migration und Flucht



Arnoldstr. 5, 73614 Schorndorf
 Telefon 07181 48296-0
 info-sd@kdv-rmk.de

Der diakonische Dienst der evangelischen Kirchengemeinden im Rems-Murr-Kreis
www.kdv-rmk.de

der Mensch im Mittelpunkt

Die Hauptthese der Barmer Theologischen Erklärung und gegenwärtige Fragen

„Jesus Christus ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir zu vertrauen und zu gehorchen haben.“

So lautet zusammengefasst die Hauptthese der Barmer Theologischen Erklärung. In der letzten Turmuhr Ausgabe habe ich sie in ihren Grundaussagen erläutert und angekündigt, sie im Blick auf gegenwärtige Fragen in der Kirche zu konkretisieren.

Der frühere Landesbischof Theo Sorg stellte einen seiner Bischofsberichte unter die Frage: „Sind wir schon evangelisch“? Seine Formulierung aufgreifend will ich fragen: „Ist die Barmer Hauptthese, Christus, das eine Wort Gottes, schon Hauptmerkmal und Kennzeichen unserer Kirche“? Weil das Fragezeichen in die Augen springen muss, will ich grundsätzlich vorausschicken, dass ich Christus zuerst als die allergrößte und wertvollste Gabe Gottes an uns alle verstehe, die uns reich macht wie sonst nichts. Ist Christus die Fülle Gottes für uns, eignet sich diese These nicht als Parole für die Durchsetzung eigener Meinungen. Genauso aber ist dann auch das Christuszeugnis Gottes Hauptaufgabe an die Kirche. Deshalb haben wir die Pflicht, ständig zu prüfen, ob wir dem Auftrag Gottes auch gerecht werden.

Dabei kommt zwangsweise der **Inhalt der kirchlichen Verkündigung** in den Blick. Luther formulierte einst: „Alle Predigt und Lehre, die uns nicht Jesus Christus vor Augen stellt, ist nicht Brot und Nahrung für unsere Seelen.“ Was ist also unsere

Lebenskraft als Kirche, Gemeinde und einzelner Christenmensch? Was bekommt unsere Umgebung vor allem anderen von uns zu hören und zu erleben? Was wird von unseren Mitmenschen dann heute zuallererst mit Kirche verbunden? Es geht mir nicht darum, dass wir beim Predigthören Strichlisten führen, wie oft in der Predigt der Name „Jesus“ vorkommt. Zwei andere Dinge sind entscheidend: Wird uns in Verkündigung und Lehre die Einzigartigkeit Jesu als wahrer Gott und wahrer Mensch so eindrücklich vor Augen gestellt, dass wir seine göttliche Autorität begreifen, wenn es um Vergebung aller unserer Sünden, um unsere Versöhnung mit Gott, um unsere zeitliche Nachfolge Christi und um unser ewiges Leben in der kommenden, vollendeten Welt Gottes geht? Begreifen heißt hier: Gottes in Jesus offenbarter Gnade aus erwidelter Liebe unerschütterlich vertrauen im Leben und im Sterben. Dass dann unsere Lebensführung Zeugnis davon gibt, dass wir dieses eine Wort Gottes so gehört haben, dass es uns zum ständigen Gehorchen befähigt. Damit es dazu kommt, ist es unabdingbar, dass uns Jesus so vor Augen gemalt wird, wie ihn die von Jesus Christus autorisierten Apostel als seine Zeugen in der Heiligen Schrift im Alten und vor allem im Neuen Testament beschreiben. Das ist dann nicht mehr gegeben, wenn man nicht mehr streng dem Zeugnis der Schrift folgt und Jesus nur als außergewöhnlichen Menschen, als Vorbild, also als Stifter einer besonders hochstehenden humanen Religion darstellt. Wird christlicher Glaube auf den Menschen gegründet, kommt man in arge Erklärungsnot gegenüber anderen Religionen. Das Problem ist besonders augenfällig in unserer Kirche

vor etwa 25 Jahren geworden, als der Streit um das Verständnis des Kreuzestodes Jesu aufbrach. Sühne und Opfer am Kreuz waren die Stichworte, vor allem aus Sicht von Frauen, die diesen Streit auslösten. Leider gelang es der damaligen Landessynode trotz einer Sondertagung nicht, durch ein gemeinsames Wort an die Gemeinden in dieser Frage für unsere Kirche eine gemeinsame Basis der Lehre zu schaffen. Mich hat das als Christ und Prädikant gravierend beschäftigt und bekümmert mich bis heute. Ich bin überzeugt, dass das unbefriedigende Nebeneinander und Gegeneinander in unserer Kirche da seine Wurzel hat. In Beutelsbach leben wir vielleicht wie auf einer Insel der Seligen bei der Verkündigung, die wir hören. Aber schauen Sie einmal über den Kirchturmhorizont hinaus. Finden Sie da, ob Christus vor die inneren Augen der Hörer gestellt wird, dass Glaube aus Liebe und Vertrauen entsteht? Nirgendwo ist mündige, kenntnisreiche Gemeinde wichtiger, als gerade in dieser Frage. Deshalb muss unbedingt diese These der Barmer Erklärung gerade heute so sorgfältig wie möglich bedacht werden.

Unverkennbar kämpft heute unsere Kirche gegen den gesellschaftlichen Trend der **Säkularisierung und des Traditionsabbruchs** des christlichen Glaubens. Anpassung, Modernisierung, Eingehen auf die Voraussetzungen der modernen Zeitgenossen werden als Heilmittel und Zukunftsperspektive der Kirche von innen und außen empfohlen. Dann stehen vor allem die Strukturen der Kirchenorganisation und die Formate der kirchlichen Angebote im Mittelpunkt für die Zukunftsperspektiven.

Das fordert von den Insidern alle Kräfte. Man hört und sieht sich in der Gesellschaft um, welche Themen und Trends gerade hoch im Kurs stehen und medienpräsent sind. Eine große Rolle spielt dabei, was als „political correctness“ propagiert wird und was als Abweichung davon, als unmögliches „no go“ (geht überhaupt nicht) gebrandmarkt wird. Erscheint die Kirche, die evangelische zumal, nicht oft wie ein gestresster Bahnreisender, der auf einen schon angefahrenen Zug noch aufzuspringen versucht, um ja die gesellschaftliche Relevanz der Kirche nicht zu verlieren? Aber vermittelt die Kirche einer staunenden Öffentlichkeit nicht das Bild, dass sie ihrer ureigensten Sache, Christus, dem einen Wort Gottes, nicht mehr wirklich traut? Wenige in unserer Gemeinde drehen da an den großen Rädern mit. Aber vermitteln wir in unseren Gemeindegemeinden und Gruppen ein klares Bild davon, dass es das Beste ist, persönlich das „eine Wort Gottes“ zu hören, ihm zu vertrauen und zu gehorchen? Weil Glaube und Jesusnachfolge nicht aus eigener Vernunft und Kraft hervorkommt, sondern Werk und Wirkung des Heiligen Geistes ist, müssen wir nicht Erfolg erzwingen, aber Sorge tragen, dass wir in Wort und Tat ein klares, kein getrübbtes Zeugnis geben, das in der Heiligen Schrift gegründet ist. Wird nicht gerade so vermieden, an den Zeitgenossen vorbeizureden?

Nun muss ich noch ein besonders heißes Eisen anfassen. Weil es medial, politisch und kirchlich allgegenwärtig ist: Der **Kampf gegen den Klimawandel**. Vor dem Hintergrund der Barmer Hauptthese muss ich fragen: Was soll denn der originäre Beitrag der Kirche in dieser elementaren Frage

sein? Damit kein Missverständnis entsteht: Ich widerspreche nicht allen sinnvollen Maßnahmen für die Schöpfungsbewahrung. Respekt allen, die mit allem Ernst sich darum mühen, als Einzelne, Gemeinde, als Landeskirche. Ja, Vorhut, nicht zu spät kommende Nachzügler sollen wir sein. Aber reicht Abschreiben und religiöses Überhöhen dessen, was andere schon erkannt, erarbeitet haben und massiv einfordern? Ja, umsetzen, was nur geht. Was aber ist es, was nur wir als Kirche Jesu Christi sagen und einbringen können? Mangel an einschlägigem Wissen besteht nicht. Viele spüren überdeutlich: Persönlicher Verzicht ist notwendig. Umsetzen von Klimazielen geht nicht zum Nulltarif im eigenen Geldbeutel. Dafür fehlt aber plötzlich Kraft und Bereitschaft. Was ist die tiefe Ursache für den Widerspruch zwischen Zustimmung und Umsetzungsverweigerung? Wir können und wollen die eigentliche Ursache des drohenden Unheils uns nicht eingestehen oder wissen es nicht mehr. Kurz gesagt: Unser Lebensstil im Wohlstand ist ein Nachlaufen und Dienen den falschen Götzen, an die wir unser Herz gehängt haben. Wir kommen nicht mehr von ihnen los und sie reiten uns ins Verderben. Wir denken uns unzählige Vorschriften, Gebote und Verbote aus, lassen einen Appell nach dem anderen los, moralisieren endlos. Aber wir vergessen, dass geänderte Verhältnisse von im Inneren veränderten Menschen ausgehen müssen. Die alten geistlichen Begriffe Buße, Umkehren in die offenen Arme unseres Gottes, wären vom Kern ihrer Bedeutung her in der Umweltfrage neu zu buchstabieren und zu aktualisieren. Diesen wesentlichen Beitrag können nur diejenigen leisten, bei denen Christus, das eine

Wort Gottes im Zentrum des Wissens und Denkens steht. Dann das andere, Verzicht mit fröhlichem Herzen, angstfrei und ohne echten Verlust kann doch nur der, der einen Reichtum besitzt, der ihm von niemandem genommen werden kann. Wer Glück und Sinn allein im Zeitlichen und Vergänglichen findet, kann unmöglich loslassen und verzichten. Ohne reich zu sein in Gott durch Jesus Christus, ohne begründete Hoffnung auf das ewige Leben in Gottes neuer Welt, können wir die uns gegenwärtig noch anvertraute Schöpfung nicht wirklich bewahren. Wir dürfen den Umweltaktivismus nicht zu einer Hauptreligion hochstilisieren und dabei auf einen zurechtgebogenen ersten Glaubensartikel von der Schöpfung reduzieren. Wir müssen nachhaltig und ganzheitlich werden und vom zweiten und dritten Glaubensartikel, von Christus, dem Erlöser und vom Heiligen Geist, der Kraft Gottes bei uns, nicht absehen. Lehrt uns Paulus mit der Rechtfertigung aus Glauben allein etwa nicht, dass das Gesetz, also Ge- und Verbote, moralische Appelle zwar Sünde, auch die an Gottes Schöpfung, aufdecken können, aber sie haben nicht die Kraft zu einem anderen Leben in sich. Unsere Kirche lässt es wahrlich an Appellen nicht fehlen. Wie entschieden zieht sie gegen Diskriminierung zu Felde! Hat das Wirkung gegen die Verrohung der Sprache in den sozialen Medien gezeigt? Konnte sie so ein Bollwerk gegen Mobbing errichten?

Noch ein Gesichtspunkt: Selbst, wenn wir lokale Klimaneutralität bald erreichen, die endgültige Erlösung ist das noch nicht. Immer noch müssen wir unter der manchmal notvollen Spannung leben, dass wir zwar schon durch Christus mit Gott versöhnt

sind, die endgültige Erlösung, letztlich die Überwindung des Todes, aber noch aussteht. Dafür brauchen wir alle, besonders aber diejenigen, die es aktuell in Krankheit, in Trauer, in irgendeiner Not durchleiden, eine Stärkung unseres Glaubens und einfühlsame Begleitung. Glaubensgewissheit muss ständig eingeübt werden, nicht erst in Notzeiten damit begonnen werden. Das ist die eigentliche Aufgabe gemeinsamen Lebens in der Gemeinschaft der Gemeinde. Darum darf eine einzige Aufgabe mit viel Aktivismus, und sei sie für sich noch so wichtig, nicht alle Kräfte und Aufmerksamkeiten aufsaugen. Das ist ein Gebot der Liebe.

Wäre es nicht wahrlich segensreich und Zeichen gegenwärtigen Wirkens des Heiligen Geistes, wenn wir uns auf allen Ebenen in unserer Gemeinde mit der Hauptthese der Barmer Erklärung befassen? Würde das nicht auch viele latente Spannungen unter uns abbauen? Nötig wäre es doch, meinen Sie nicht auch?

Wilhelm Birkenmaier



Gedenktafel mit der ersten These an der Gemarker Kirche

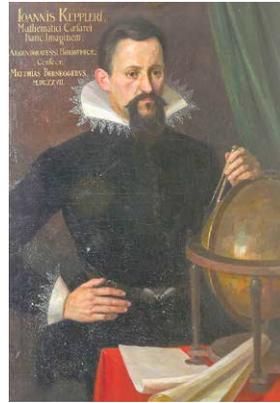
Zum 450. Geburtstag von Johannes Kepler

Mancher erinnert sich aus seiner Schulzeit dunkel daran, dass die Grundsätze der Planetenbewegung durch die drei Keplerschen Gesetze beschrieben werden. Johannes Kepler bestimmte die elliptischen Bahnen, auf denen die Planeten um die Sonne kreisen, wobei er ein dynamisches System erkannte, in dem die Sonne durch ihre Fernwirkung die Planeten aktiv beeinflusst. Kepler war ein Mitbegründer der modernen Naturwissenschaften, er war Astronom, Physiker, begnadeter Mathematiker und Naturphilosoph. In einer weniger bekannten Episode seines Lebens war er auch der Anwalt seiner als Hexe angeklagten Mutter Katharina.

Johannes Kepler kam am 27. Dezember 1571 als erstes Kind der Eheleute Heinrich und Katharina Kepler in Weil der Stadt auf die Welt, eine Frühgeburt, klein und schwächlich. Katharina Kepler musste oft alleine für sich und die Kinder sorgen, weil sich der rastlose Vater immer wieder davonmachte, um sich als Söldner zu verdienen. Die Familie zog oft um, sie wohnte in Leonberg, im badischen Ellmendingen, 1584 wieder in Leonberg. 1589 verließ Vater Heinrich die Familie ein letztes Mal, danach blieb er verschwunden. Aufgrund guter Schulleistungen bekam Kepler 1589 ein herzogliches Stipendium für das Tübinger Stift. Im Anschluss an ein Theologiestudium trat er 1594 den Posten des „Landschaftsmathematikers“ in Graz an. Der Landes-Mathematiker der Steiermark hatte u. a. die Aufgabe, jährliche Kalender für Bauern, Ärzte und Staatsmänner zu berechnen. Diese Kalender waren nichts anderes als mit Mitteln der Astrologie erstellte

Horoskope. Der Blick in die Zukunft war beim Publikum sehr gefragt und beliebt. Keplers erster Kalender für das Jahr 1595 machte ihn sogleich bekannt, denn viele Vorhersagen trafen ein (strenger Winter, türkische Eroberungen in Niederösterreich, Bauernunruhen). Zwar

war auch Kepler davon überzeugt, dass die Sternen-Konstellation Einfluss auf das menschliche Dasein hat, dennoch wurde ihm bald klar, dass verlässliche Prognosen unmöglich sind. Der Versuchung, mit den Horoskopen das schnelle Geld zu verdienen, widerstand Kepler, mit seiner Himmels-Beobachtung verschrieb er sich stattdessen der Wissenschaft. In seinem ersten Buch „Mysterium cosmographicum“ (Das Weltgeheimnis) von 1596 beschrieb Kepler ein Planetensystem mit sechs „Wandelsternen“ und der Sonne als fixem Mittelpunkt. Im Jahr 1600 musste der Protestant Kepler, seit 1597 verheiratet, Graz aufgrund der Auswirkungen der katholischen Gegenreformation fluchtartig verlassen. Seine nächste Station war Prag, Regierungssitz des Habsburger Kaisers Rudolf II. (*1552 †1612). Kepler wurde dort Mitarbeiter des dänischen Astronomen und Hof-Mathematikers Tycho Brahe (*1546), der nur ein Jahr später starb. Als Brahes Nachfolger bekam Kepler vollen Zugriff auf dessen umfangreichen Nachlass, was sich als entscheidende Hilfe bei der Entdeckung der Keplerschen Gesetze erweisen sollte. Seine ersten beiden „Gesetze“ (er selbst nannte sie



nicht so) veröffentlichte Kepler 1609 in dem Werk „Astronomia nova“, das dritte 1619 in „Harmonices Mundi“. 1611 starb Ehefrau Barbara, im Jahr darauf auch der Wissenschaftsmäzen Rudolf II. Ohne die schützende Hand des Kaisers war Kepler erneut gezwungen, vor der Gegenreformation zu fliehen. Mit seinen zwei Kindern (drei weitere Kinder waren bereits gestorben) zog er nach Linz, wo er wieder als Mathematiker arbeitete. 1613 heiratete er seine zweite Frau Susanne.

Im Dezember 1615 erfuhr Kepler dann durch einen Brief seiner Schwester davon, dass Mutter Katharina mit dem Vorwurf der Hexerei konfrontiert sei. Eine Ursula Reinbold hatte Katharina im August dem Landvogt Einhorn gegenüber beschuldigt, ihr „Lahmheit“ angehext zu haben. Einhorn nahm die Vorwürfe sehr ernst. Nach einer ersten Befragung schickte er Katharina zwar nach Hause, aber der Vorwurf der Hexerei stand nun im Raum. Katharina passte in das Bild, das man sich von einer Hexe machte. Sie befasste sich mit Heilkunde, sie war klein, mager, charakterlich ein schwieriger Mensch. Kepler beschrieb seine Mutter als scharfsinnige, aber unfreundliche, jähzornige, und streitsüchtige Frau. Im Umkreis von Leonberg waren schon mehrere Frauen als Hexen hingerichtet worden, Kepler schlug deshalb vor, dass Katharina zu ihm nach Linz kommen solle. Als Vogt Einhorn die Beschuldigte im Oktober 1616 in Gewahrsam nehmen wollte, hatte sie sich bereits auf den beschwerlichen Weg zu ihrem Sohn gemacht. Kepler ließ zunächst seine Beziehungen spielen und schrieb Briefe an Persönlichkeiten, von denen er sich Beistand erhoffte. Er sorgte sich nicht nur um die Mutter, er fürchtete auch um seinen eigenen

Ruf. Das Verfahren wurde erst einmal ausgesetzt, Vogt Einhorn suchte aber weiterhin nach belastenden Hinweisen. Katharina blieb nicht lange in Linz, ab September 1617 lebte sie bei der Familie ihrer Tochter in Heumaden. Neue Zeugenaussagen führten schließlich dazu, dass sie dort am 7. August 1620 verhaftet wurde. In Leonberg verhörte man sie zu nunmehr drei konkreten Vorwürfen und drohte ihr mit Folter, sollte sie nicht gestehen (in der Folge wurde ihr mehrfach Folter angedroht, angewendet wurde diese aber nicht). Die zugespitzte Lage veranlasste Kepler zum Handeln. Der Kanzlei des württembergischen Herzogs teilte er mit, dass er seine Mutter persönlich verteidigen werde und dass er alle Prozessakten einsehen wolle. Er reiste nach Güglingen, wo seine 74-jährige Mutter in einer Zelle im Stadtturm angekettet war. In den folgenden Wochen studierte Kepler die Prozessunterlagen und verfasste eine umfangreiche Verteidigungsschrift, wobei ihm seine Fähigkeiten zu präziser Analyse und Argumentation sehr zugutekamen. Nach einer weiteren Verhandlung Anfang Januar 1621 beauftragte man die Tübinger Rechtsfakultät, an der auch ein Studienfreund Keplers tätig war, mit der Prüfung aller Dokumente. Im September unterrichteten die Tübinger Gelehrten den Prozessführer davon, dass sie die Vorwürfe gegen Keplers Mutter als „nicht hinreichend belegt“ einstufen. Nachdem Katharina eine letzte Befragung einige Tage später standhaft und gefasst bewältigte, war sie endlich frei! Sie starb aber sechs Monate später, geschwächt durch die elenden Haftbedingungen.

Zurück in Linz litt Kepler zunehmend unter den religiösen Konflikten, die 1618 zum

Ausbruch des 30-jährigen Krieges geführt hatten. Seine Lehre wurde auch von protestantischer Seite angegriffen, zeitweise war er von der Teilnahme am Heiligen Abendmahl ausgeschlossen. Der Kaiser blieb ihm seinen Lohn schuldig, für seine Werke fand er keine Verleger mehr, sodass er sie schließlich im Selbstverlag druckte. Weil die Protestanten in Linz immer stärker unter Druck gerieten, konnte Kepler dort nicht bleiben. Ende 1626 zog er über Regensburg nach Ulm, wo er ein Jahr später die von Kaiser Rudolf II. in Auftrag gegebenen „Rudolfinischen Tabellen“ zur Vorhersage der Planetenstellung vollendete. Ab 1628 verdingte er sich vom schlesischen Sagan aus als Astrologe des mächtigen Feldherrn Albrecht von Wallenstein, der so viel von dem prominenten Sterndeuter hielt, dass er den vom Kaiser geschuldeten Lohn übernehmen wollte. Als diese Zusage nicht eingehalten wurde, begab sich Kepler im August 1630 auf eine Reise nach Regensburg, um auf dem dortigen Reichstag ausstehende Zahlungen in Höhe von fast 12.000 Gulden einzufordern. In Regensburg wurde Kepler dann so schwer krank, dass er am 15. November 1630 starb.

In seinen Entdeckungen erkannte Johannes Kepler „die Harmonie eines göttlichen Bauplans“, er fühlte sich berufen zum „Nachdenken der großen Gedanken Gottes“. Seine zahlreichen Schriften versah er mit Gebetspassagen. Den Streit und die Zerrissenheit innerhalb der Christenheit betrachtete er als Frevel. Seinem protestantischen Glauben blieb er trotz aller Widrigkeiten immer treu, eine Aufforderung, zum Katholizismus überzutreten, hatte er 1628 abgelehnt. *Eh*

(Quellen: Wikipedia; Buch „Der Astronom und die Hexe“ von Ulinka Rublack; Aufsatz „Johannes Kepler“ von Ernst Zinner)

Fackelkreuz an Silvester

Wir laden herzlich ein, die Jahreswende wieder gemeinsam unter dem Fackelkreuz zu erleben. Dort wollen wir mit einer kurzen Andacht, gemeinsamem Singen und Beten das neue Jahr 2022 beginnen.

Die Veranstaltung beginnt um **23.30 Uhr** und findet wieder am Utzberg statt (beim von den Landfrauen gestifteten Ruhebänkchen). Wer den Weg dorthin nicht kennt, darf gerne um 23 Uhr zum Treffpunkt am Burg-Kindergarten kommen. Von dort werden wir dann gemeinsam zum Fackelkreuz gehen.

Weitere Infos veröffentlichen wir rechtzeitig im „Gelben Blättle“.





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall.

Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:

«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.

Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.



Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Die Apis – Evangelische Gemeinschaft Beutelsbach e.V.

Gottes Charakter, Gottes Herrlichkeit

Durch ein Jahr bei den Apis

Für uns Christen ist es keine Frage, dass es einen Gott gibt, ja den Gott und Vater, der uns in Jesus Christus begegnet. Aber uns stellt sich die Frage, wie Gott denn wirklich denkt, wie er empfindet und reagiert. Was sein Sein ausmacht.

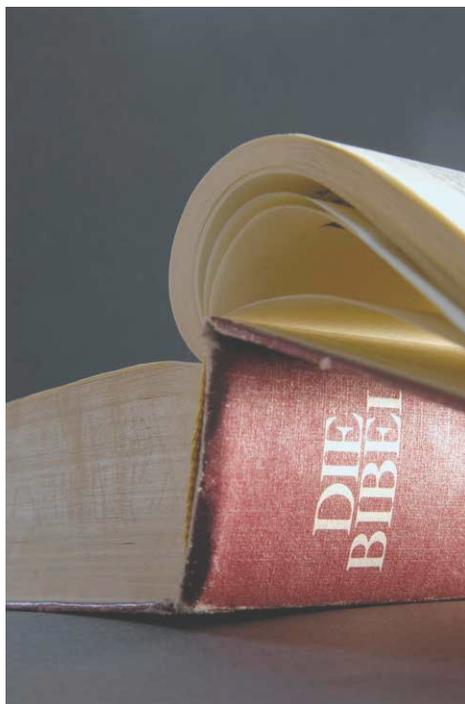
Um sich uns Menschen mitzuteilen und uns Antworten auf unsere Fragen zu geben, gab uns Gott sein Wort, die Bibel. Ein Buch, das aus 66 Büchern besteht und über einen Zeitraum von ca. 1500 Jahren von 40 verschiedenen Autoren geschrieben wurde, denen Gott selbst sein Wort eingegeben hat.

Wir Apis verstehen uns als Bibelbeweger und gehen im Jahreslauf durch verschiedene Bücher und Texte der Bibel. Im Laufe dieses Jahres haben wir unter anderem Texte aus dem 1. Mose-Buch gelesen. Dort stellt sich Gott als *„Ich bin, der ich bin und werde sein, der ich sein werde“* vor. Wussten Sie, dass Gott viele Namen hat? *„El-Roi, der Gott der mich sieht“*, gefällt mir am besten. Das bedeutet: Gott, der alles sieht, kennt auch mich, meine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Gott - als himmlischer Vater - sieht mich, hilft mir auch in größten Schwierigkeiten und hat mir über dieses irdische Leben hinaus einen Weg bereitet, welcher zum ewigen Leben führt.

Interessant ist, wie Gott Abraham berufen hat und mit ihm und seinen Nachkommen bis heute Geschichte schreibt. Die Lebensführung seines Urenkels Josefs ist auch sehr spannend. Dieser wurde zum Sklaven verkauft und schließlich zum

zweithöchsten Mann in Ägypten berufen, um somit für die damalige gesamte Menschheit zur Hilfe zu werden. Seine Familie hat ihm sehr viel Leid zugefügt, doch Josef hat sich mit ihnen versöhnt. In vielen spannenden Familiengeschichten mit schwierigen Charakteren sehen wir, wie Gott beruft, führt und sich selbst zu den Menschen stellt und ihnen individuell begegnet.

Weiter ging es im 2. Korintherbrief: Paulus, der große Apostel, von Gott berufen und von Jesus Christus selbst gelehrt. Als Gründer der Gemeinde von Korinth wird Paulus von den eigenen Leuten wegen seiner Lehre, *„dem Evangelium“*, in



Frage gestellt. Paulus warnt vor Irrlehren und vor Verführern, die sich nicht alleine auf die Gnade Gottes gründen, denn Gott macht alleine durch das Leiden und Sterben Jesu gerecht. Spannend ist auch sein Bericht, wie er in der Begegnung mit Jesus Einblick in die himmlische Wirklichkeit bekommt.

Von Paulus gingen wir weiter zum Evangelisten Lukas, dem Arzt, der auch Verfasser der Apostelgeschichte ist. Viele akribische Berichte rund um das Leben und Wirken Jesu sind darin festgehalten. Interessant ist auch der Bericht von Johannes dem Täufer, der zu Umkehrung der Gesinnung und zur Vergebung der Schuld aufruft. Er weist auf Jesus hin und möchte die Menschen der damaligen Zeit sensibilisieren, dass Gott ihnen ganz nahe ist. Gott der Herr schafft einen Ausweg aus Schuld, Süchten und Bindungen.

Zurück ging es zum Apostel Paulus und seinem Brief an die Philipper.

Paulus fordert uns zur Freude auf, ja zur Freude trotz aller Widrigkeiten.

Zur Freude am Herrn, eine Freude die uns von Gott geschenkt wird. Gott weiß um unseren Zustand hier in einer unvollkommenen Welt, als Menschen mit Ecken, Kanten und Sünden, die uns von Gott trennen und unsere menschlichen Beziehungen zerstören.

Jetzt, Ende Oktober sind wir im Petrus-Brief, der mit Gottes Lob beginnt, da er unseren Geist zu neuem Leben erweckt hat. Er beschreibt die Wiedergeburt, die grundlegende „Seinsveränderung“, die durch Gottes Geist geschieht und doch ein Wunder für jeden Menschen ist, wenn Gott bei ihm Wohnung nimmt durch den Heiligen Geist und das „innere Sein“ durch Vergebung

und Liebe verändert. Gott, der uns befreit von unseren Bindungen und Zwängen. Gott, der uns unendlich lieb hat und uns das in seinem Wort zuspricht. Gott, der uns umgestalten will, dass wir ihm immer ähnlicher werden und seinem Sein entsprechen, um in einem Prozess - so lange wir leben - zu ihm hin wachsen.

Gottes Charakter in wenige Worte gefasst, wie es die Bibel uns sagt:

„Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in Ihm.“

Gottes Wort, ein Liebesbrief an uns! Er, der Höchste, möchte Gemeinschaft von Anfang an mit uns. Er teilt sich uns in seinem Wort und in Jesus Christus mit. Diese Botschaft sagten damals schon die Engel den Menschen bei der Geburt Jesu: *„Fürchtet euch nicht, Euch ist heute der Heiland, der Retter geboren ...“*

Ihnen, liebe Leser, gilt das auch ganz persönlich in dieser Vorweihnachtszeit. *„Christ, der Retter ist da“*. Bleiben Sie an Gottes Wort und seinen Zusagen. Ich möchte sie herzlich einladen zu unseren Veranstaltungen, vor allem zu unserem **Gemeinschaftsabend unter Gottes Wort,**

Sonntag abends um 18 Uhr bei uns Apis.

Natürlich auch die Einladung zu unseren Gottesdiensten in der Evangelischen Kirche, um mehr und mehr von unserem Gott zu erkennen und zu erfahren.

Für die Beutelsbacher Apis grüßt sie herzlich
Mathias Kilburger

Infos & Kontakt:

Gemeinschaftsleiter Mathias Kilburger
mathias.kilburger@gmx.de

Familiennachrichten seit dem letzten Gemeindebrief



Es wurden getauft

Marie Efinger; Erik Ernst Bezler; Felicitas Hösch; Naemi Kai En Koh; Matteo Paul Böhringer (in Großheppach); Lio Dippon; Sofia Dobler; Greta Emmi Golze; Linus Finn Emmann; Finnian Mwangi Lehneis
Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Psalm 91,11



Es wurden getraut

Roland Bartmus und Simone Josephine Bartmus geb. Dreizler
 Michael Frank und Jasmin Jennifer Frank geb. Steckert (auf der Seiser Alm/Südtirol)
 Matthias Martin Reichert und Vanessa Jasmin Reichert geb. Weber
 Max Leon Blum und Lena Blum geb. Ulmer (in Geradstetten)
 Gabriel Elias Winterstein und Nora Winterstein geb. Friedrich (in Laichingen)
 Nicolai Philipp Borofka und Stefanie Borofka geb. Kühnke
Die Liebe hört niemals auf. 1. Korinther 13,8a



Es wurden kirchlich bestattet

Jörg Pfitzenmaier
 Elsa Frieda Jenner-Krämer (in Endersbach)
 Gertrud Amanda Elfriede Siebenhaar geb. Ziemke
 Werner Gaiser
Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Psalm 145,18

Hinweis auf die Widerspruchsmöglichkeit

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: Evang. Kirchengemeinde Beutelsbach, Stiftstraße 23, 71384 Weinstadt. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Adressen der Evang. Kirchengemeinde in 71384 Weinstadt-Beutelsbach

Pfarrer Rainer Köpf, Pfarramt West
 und Pfarrbüro, Stiftstr. 23
 Telefon: (07151) 99 77 04, Fax: (07151) 99 77 06
 Email: Rainer.Koepf@elkw.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro: Frau Randler
 Di bis Do 9 – 11 Uhr und Do 15 – 18 Uhr
Telefon: (07151) 99 77 04
 Email: Sigrid.Randler@elkw.de

Pfarrer Timotheus Rölle, Pfarramt Ost
 Nordhaldenstr. 28,
 Telefon: (07151) 6 65 24, Fax: (07151) 99 66 31
 Email: Timotheus.Roelle@elkw.de

Kirchenpflege: Doris Goll
 Kaiserstraße 44, Tel: (07151) 66 06 71
 Email: kirchenpflege.beutelsbach@elkw.de

Spendenkonto der Kirchengemeinde:
 IBAN: DE57 6009 0100 0000 8900 06, BIC: VOBADDE33

Mesnerin der Stiftskirche: Susanne Schaal
 Schumannstraße 16, Telefon: 07151 / 90 93 38

Evang. Gemeindehaus, ↗ Am Rosengarten 9
 Hausmeisterin: **Lilli Markwart**
 Telefon: (07151) 6 87 81

Kirchengemeinde im Internet:
stiftskirche-beutelsbach.de
 biblischerweinwanderweg.de



Stiftskirchen TV



Homepage Eine Produktion der evangelischen Kirchengemeinde Beutelsbach YouTube

Impressum: Die Turmuhr

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Beutelsbach

Redaktionsteam:

Wilhelm Birkenmaier (WB), Achim Ehrentreich (EH), Ingrid Olofsson (IO), Hans Pracht (HP), Sigrid Randler (SR), Werner Staib (WS).

Inhaltlich verantwortlich: Pfr. Rainer Köpf

Redaktionsbesprechung der nächsten Ausgabe:
17. Februar 2022 (Texte zum Pfarrbüro bis 07.03.22)

Satz und Layout: Werner Staib (staib-beratung.de)

Fotos: Pfr. Rölle, Pfr. Köpf, Wilhelm Stöckle, Markus Birkenmaier, Johanna Schaal, H. Schwaderer, GEP-Gemeindebrief, wikipedia, und von zum Inhalt zugeordnete Personen oder Gruppen.



Die Turmuhr wird in der Region bei Colorpress.de, Nürtingen, auf Recycling-Papier gedruckt.

RÜCKBLICK

RÜCKBLICK

Konfi3 startet wieder mit 37 Kindern



Orgelkonzert im September



Erntedankgaben in der Stiftskirche Beutelsbach

